

MAX WEBER ALS RELIGIONSZOLOGE

Von Joachim Wach.

I.

Seit Max Webers Arbeiten zur Religionssoziologie¹⁾ erschienen sind, ist bereits geraume Zeit verstrichen. Soviel Zeit jedenfalls, daß man die Einwirkung dieser Schriften auf die Fachforschung und das heißt hier: auf die Religionswissenschaft, die wohl zu erwarten gewesen wäre, bereits deutlich hätte einsetzen sehen können, wenn — eine solche erfolgt wäre. Daß aber eine tiefer- oder weitergehende Wirkung bis heute unterblieb, ist eine sehr bemerkenswerte Tatsache, nach deren Gründen es sich vielleicht einmal zu fragen verlohnt. Wenn sich dabei herausstellen sollte, daß dabei auch Grundsätzliches eine Rolle spielt, also nicht nur Fragen der geistigen „Konjunktur“ maßgebend sein mögen, so mag diese Beobachtung Rechtfertigung genug dafür sein, daß wir einiges Prinzipielle über Religionssoziologie überhaupt einfließen lassen wollen bei Gelegenheit dieser Spezialbetrachtung, die der Ehrung eines auch für die Geschichte der Religion interessierten Historikers gewidmet sein soll. Zunächst einmal wird jeder, auch der schärfste Kritiker der Richtung, der Methode und der Resultate der Max Weberschen religionssoziologischen²⁾ Untersuchungen die ganz außerordentlichen Lei-

1) Max Weber, *Wirtschaft und Gesellschaft* = WuG, II. Teil, Kap. IV: Religionssoziologie (Grundriß der Sozialökonomik III, 2) 1925; *Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie I—III* 1920/21 = Rel. Soz.; *Ges. Aufsätze zur Wissenschaftslehre* 1922 = Wissenschaftsl.

2) Und nur um diese soll es sich hier handeln. Über die Soziologie Max Webers im allgemeinen vgl. etwa v. Schelting, *Die log. Theorie der hist. Kulturwiss. von M. W.* (Arch. f. Soz. Wiss. 49. Bd. 1922); Honigsheim, *M. W. als Soziologe* (Kölner Viertelj.-Hefte I, 1, S. 32ff.); H. Oppenheimer, *Die Logik der soziol. Begriffsbildung* 1925 (bes. M. Weber); Spann, *Tote und lebendige Wissenschaft*, ²1925; Hintze, *M. W.s Soziologie* (Schmollers Jahrbuch 50, 1); ferner Jaspers *Gedenkrede*